

Als Archäophyt (Urpflanze) ist sie eine wahre Überlebenskünstlerin, denn sie hat sogar die Eiszeit überlebt und kann bis in die Jungsteinzeit zurückverfolgt werden.



Blätter gegenständig angeordnet

Die Vogelmiere ist sehr ausbreitungsfreudig. Sie bildet zahlreiche kriechende oder aufrecht stehende Ausläufer, die bei Bodenkontakt Wurzeln bilden. Sie bevorzugt stickstoffreiche und feuchte Böden.

Der Stängel ist ein doppeltes Schlauchsystem. Dieser sogenannte „Darm“ verhilft der Pflanze zu mehr Beweglichkeit und erleichtert ihr das Winden.



Unterscheidungsmerkmal ist die einseitige Haarleiste. Diese ist von Abschnitt zu Abschnitt alternierend, am besten im Gegenlicht zu erkennen.



Die Haarlinie am Stängel hilft der Pflanze zur Wasserversorgung. An ihr entlang werden Tautropfen zur nächsten Blattachsel abgeleitet und wird dort bei Bedarf aufgenommen.

spitze und eiförmige Blätter



im unteren Bereich Blätter leicht gestielt

im oberen Bereich sind die Blätter sitzend

Blattrand ganzrandig



endständiger Blütenstand mit mehreren Knospen, die nacheinander aufgehen

Kelchblätter fein bewimpert



5 Kelchblätter
5 Kronblätter
3-5 Staubblätter
3 Griffel

Blüte ist gestielt



Knospe

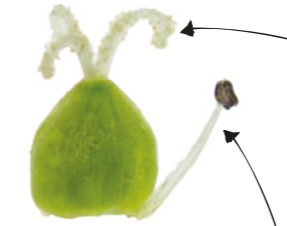
spitzzulaufende Kelchblätter

Kronblätter bis zur Basis tief eingeschnitten



3-5 mm

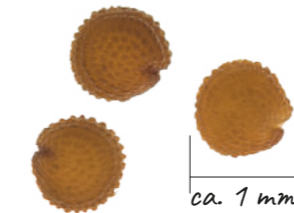
Fruchtknoten mit 3 Griffeln



Staubblätter mit violetten Pollensäcken



Kapsel Frucht



tellerförmige Samen, Rand mit Noppen

ca. 1 mm

Eine Pflanze kann bis zu 20.000 Samen hervorbringen. Diese sind obendrein auch noch bei 0°C keimfähig. So verwundert es nicht, wenn das Sternchen plötzlich ihren grünen Teppich ausrollt.